

verlängert worden. Das Innere von Togo und Kamerun hat durch Landlinien Anschluß an das internationale Kabelnetz erhalten, das an der Küste entlang führt.

Eine sehr bedeutende Entwicklung ist im Fernsprechwesen zu verzeichnen. Deutschland, das in diesem Betriebszweige von Anfang an voraus war, hat alle andern Länder Europas weit hinter sich gelassen. Mit 4062 Ortsnetzen und 510 831 Sprechstellen hat es den Bestand, der Ende 1900 schon stattlich genannt werden durfte, bis Ende 1905 verdoppelt. Die Reichshauptstadt hatte Ende 1905 77 000 Sprechstellen mit nahezu 100 000 Anschlüssen. Mit allen Nachbarländern (Rußland allein ausgenommen) steht Deutschland im Sprechverkehr, ohne daß darüber das flache Land des Reichspostgebiets vernachlässigt worden wäre. Hier stehen 8752 öffentliche Fernsprechstellen zur Verfügung, die es den Landbewohnern ermöglichen, mit der nächsten Vermittlungsstelle und über diese hinaus den Sprechverkehr zu pflegen. In den deutschen Kolonien und Schutzgebieten ist der Fernsprecher dem Beispiel des Mutterlandes gefolgt. Es kommen hierbei zurzeit in Betracht: Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika, Kamerun, Kiautschou und China. In diesen Gebieten sind zusammen 21 Ortsfernsporneetze mit 787 Anschlüssen im Betrieb. Noch im Jahre 1906 wird der Fernsprecher auch in Deutsch-Neuguinea und Samoa seinen Einzug halten.

Die im Reichspostgebiet beförderten Postsendungen sind von 5000 Millionen Stück im Jahre 1900 auf 6606 Millionen im Jahre 1905 gestiegen, der Gesamtbetrag der Wertsendungen und des vermittelten baren Geldverkehrs von 26½ Milliarden im Jahre 1900 auf 29 Milliarden Mark. Die Zahl der verarbeiteten Telegramme ist um 5¼ Millionen gewachsen und hat im Jahre 1905 47½ Millionen betragen.

Der reine Überschuß der Verwaltung hat in den letzten 5 Jahren rund 228 Millionen Mark betragen und damit die Ergebnisse der vorangegangenen Jahre 1896 bis 1900 um rund 76½ Millionen Mark überholt. (Deutscher Reichsanzeiger.)

Deutscher Zolltarif. — Dem »Nachrichtenblatt für die Zollstellen«, herausgegeben im Reichsschatzamt zu Berlin, Nr. 16 vom 1. Dezember 1906, entnehmen wir die folgende

Auskunft 975⁰⁶.

Tarifnr. 674. Geschäftsbericht und Jahresabschluß der Vereinigten Dänischen Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft Hafnia in Kopenhagen. Zollfrei.

Der in einem Abdrucke vorgelegte geheftete Jahresgeschäftsbericht von 1905 ist als literarisches Erzeugnis anzusehen. (W.-B. Stichwort »Bücher« Abs. 1.) Herstellungsland: Dänemark. [Hamburg.] (Red.)

Preisgekrönte Schriftstellerin. — In dem von der »Woche« Weihnachten 1905 ausgeschriebenen Wettbewerb für das Beste in Erzählung, Märchen, Theaterstück, Belehrung, Gedichten u. a. für die Jugend sind nicht weniger als 14 000 Einsendungen erfolgt. Unter den vielen Bewerbern hat Josephine Siebe in Leipzig den ersten Preis davongetragen mit ihrer kleinen Erzählung »Bäschen Bangbüchchen«. Im Gothaischen Tageblatt vom 5. d. M. wird dazu folgendes bemerkt: (Red.)

Josephine Siebe ist eine junge Schriftstellerin, deren Namen die letzten Ausgaben des Brümmerchen Lexikons der deutschen Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts und des Degener'schen Zeitgenossenlexikons »Wer ist's« noch nicht nennen. Sie hat indessen bereits bei Friedr. Emil Perthes in Gotha drei Erzählungen für die Jugend erscheinen lassen, dem Verleger, der seinerzeit die gepriesene und unvergleichliche Schweizerin Johanna Spyri entdeckte, deren Jugendgeschichten »Heimatlos«, »Heidi« und andere nunmehr in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet sind. Der Verleger hat es seinem Großvater Friedrich Perthes nachgetan, der der Entdecker des Fabeldichters Wilhelm Hey (Hey-Spedter'sche Fabeln) war. Vielleicht tut es Josephine Siebe der zu früh gestorbenen Johanna Spyri nach. Josephine Siebes bisher erschienene Bücher haben die Titel: »Wie Lenchen eine Heimat fand«, »Otti, Sommertage« — beide für 8- bis 10jährige Jugend — und »In schwerer Zeit« (für die reifere Jugend). Ein neues Buch »Bärbelis Wunderbett« ist angekündigt.

Kunstauktion te Rod. — Die am 10. und 11. Dezember durch H. & W. Bauers Kunstauktionshaus in München, Prinzregentenstraße 2, zur Versteigerung gelangende Kunstsammlung aus dem Nachlaß der Frau Verta te Rod wird in der Weise versteigert, daß am Montag den 10. Dezember, vormittags 10 Uhr, die modernen Meister, nachmittags 3 Uhr die alten Meister, Dienstag den 11. Dezember und nötigenfalls am folgenden Tag um dieselben Stunden die reiche Sammlung von Antiquitäten zum Ausruf kommen. Der zum Preise von 1 M erhältlich, reich illustrierte Katalog umfaßt 475 durchweg sehr interessante Nummern. (Red.)

Preußisch-Braunschweigischer und Preußisch-Bremischer Lotterievertrag. —

Die von heute ab zur Ausgabe gelangende Nummer 43 der Geseßsammlung enthält unter

Nr. 10 767 den Staatsvertrag zwischen Preußen und Braunschweig zur Regelung der Lotterieverhältnisse, vom 18. Mai 1906, unter

Nr. 10 768 den Staatsvertrag zwischen Preußen und Bremen zur Regelung der Lotterieverhältnisse, vom 18. Mai 1906, und unter

Nr. 10 769 die Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation der zwischen Preußen und Braunschweig sowie zwischen Preußen und Bremen am 18. Mai 1906 zur Regelung der Lotterieverhältnisse abgeschlossenen Staatsverträge und den Austausch der Ratifikationsurkunden zu diesen Verträgen, vom 18. November 1906. Berlin W., den 5. Dezember 1906.

Königliches Geseßsammlungsamt.

(gez.) Krüer.

(Deutscher Reichsanzeiger u. R. preuß. Staatsanzgr.)

Falsche Münzen in Österreich-Ungarn. — Aus dem Jahresbericht des Hauptmünzamts in Wien über die im Jahre 1905 dort zur Begutachtung eingelassenen Münzfälschate geht hervor, daß auch in diesem Jahre der Umlauf falschen Gelds in allen Ländern dieser Reichshälfte beträchtlich war. Am stärksten ist abermals die sogenannte »Wiener Fälschungstyp« vertreten. Diese Fälschate sind unter den Fünf- und Ein-Kronen-Stücken, hauptsächlich aber unter den Gulden zu finden. Die falschen Gulden-Stücke haben meist die Jahreszahl 1879 und auch 1888, die Ein- und Fünf-Kronen-Stücke die Jahreszahl 1900. Die charakteristischsten Unterscheidungsmerkmale sind insbesondere ein eigentümliches fettiges Anfühlen der beiden Flächen, während sich echte Münzen etwas rau anfühlen, und weiter die graue Metallfarbe, so daß jedes dieser Fälschate, wenn auch noch so gelungen, neben einem echten Stück liegend, sofort zu erkennen ist. Schließlich ist auch die Handschrift etwas unregelmäßig und das Gewicht etwas geringer. Die Fälscher und Verbreiter dieser Münzfälschate konnten bisher nicht eruiert werden; auf ihre Entdeckung hat sowohl das österreichische als auch das ungarische Finanzministerium eine Prämie von je 1000 Kronen ausgesetzt. Sachdienliche Mitteilungen über solche Fälschate werden im Sicherheitsbureau der Polizei-Direktion Wien, Elisabeth-Promenade, entgegengenommen. (Wiener Stg.)

* Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler:

Vertriebsmittel von Ferdinand Schöningh in Paderborn:

- a) Gute Bücher für Haus und Familie. 8°. 16 S.
- b) Eine Auswahl vorzüglicher Werke aus dem Verlage. 16°. 8 Seiten.

Jubiläums-Katalog 1806—1906 von A. Ackermann Nachfolger Karl Schüler, Hofbuch- und Kunsthandlung in München. 4°. 52 S. m. Abbildungen und Beilagen. In Umschlag mit Zeichnung von F. Hass.

Allgemeiner Katalog von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin. 8°. 647 S. mit zahlreichen Abbildungen.

Verlagsverzeichnis von Friedr. Vieweg & Sohn in Braunschweig. Neuere Werke. Publikationen bis Oktober 1906. 8°. 164 S.